

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Amtsblatt

des Königlichen Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Herrmann Starke in Großenhain.

No. 103.

Dienstag, den 3. September

1872.

Bekanntmachung, freiwillige Versteigerung betr.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte soll Erbtheilungshalber das zum Nachlasse Johann Christianen verw. Richter geb. Streubel gehörige Hausgrundstück Cat.-Nr. 68, Fol. 49 des Zabeltizer Hypothekenbuchs, welches ohne Berücksichtigung der Oblasten am 23. Juni dieses Jahres gerichtlich auf 300 Thlr. — — — gewürdert worden ist,

den 12. September dss. J8.

an hiesiger Gerichtsstelle freiwilliger Weise versteigert werden, was hierdurch unter Hinweisung auf die Anschläge am hiesigen Gerichtsbret und in der Schänke zu Zabeltiz bekannt gemacht wird.

Großenhain, am 22. August 1872.

Das Königliche Gerichtsamt.

Behmänn. Bornemann, Aff.

Bekanntmachung,

das Räumen der Jahrmaktsbuden betreffend.

Da das lange Stehenlassen der Jahrmaktsbuden nach beendetem Jahrmakts mit mehrfachen Unzuträglichkeiten verbunden ist, so schreibt der Stadtrath hiermit vor, daß die für den nächstbevorstehenden Jahrmakts aufzustellenden Buden längstens bis Freitag, den 6. September d. J., Abends 10 Uhr von den Straßen der Stadt wieder weggeräumt sein müssen.

Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift zieht für die betreffenden Budeneigenthümer, bez. Budenverleiher, Geldstrafe bis zu fünf Thalern nach sich.

Großenhain, am 2. September 1872.

Der Stadtrath.

Kunze.

Tagesnachrichten.

Großenhain. Die allgemeine Spritzenprobe, dieses sonst alljährlich die Schuljugend in Bewegung bringende Ereigniß, bei welchem auch das Feuerwachcorps Gelegenheit hatte in Parade aufzumarschiren, scheint denn doch als antiquirt in Wegfall kommen zu sollen, denn am Sonntage nach dem Vormittagsgottesdienst fand eine amtliche Revision der Feuerlöschgeräthe des freiwilligen Feuerlöschcorps und eine Musterung dieser Mannschaften statt, welches Beides ein befriedigendes Resultat ergeben haben soll.

Großenhain, den 2. September. Der Tag von Seban geht auch hier nicht spurlos vorüber. Seit den frühen Morgenstunden wehen von dem Balkon des Rathhauses die Flaggen und viele Privathäuser folgen diesem Beispiel. Abends 1/2 9 Uhr soll ein Festzug der Liedertafel, des Turnvereins und der Feuerwehr von der Turnhalle nach dem Hauptmarkt stattfinden, woselbst patriotische Gesänge von der Liedertafel vorgetragen werden.

Sachsen. Se. Majestät der König traf am 30. August Nachmittags 5 Uhr in dem prachtvoll geschmückten Bahnhofe zu Kieritzsch ein und kurz darauf erfolgte die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm. Nach herzlichster Begrüßung und kurzem Aufenthalte setzten die allerhöchsten Herrschaften unter unausgesetzten Hochs der von allen Seiten zusammengeströmten Bevölkerung die Reise nach Leipzig gemeinschaftlich fort. In Leipzig war der Empfang ein enthusiastischer. Bei der Abfahrt brachte Vicebürgermeister Dr. Stephani mit den Worten: „Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm, dem siegreichen Feldherrn, dem Beschützer und Mehrer des Reiches, dem Bewahrer und Erhalter des europäischen Friedens, und Sr. Majestät dem Könige Johann, dem erhabenen Bundesgenossen des Kaisers, bringt die Stadt Leipzig ihren Dank dar!“ ein Hoch aus, in welches alle Anwesenden jubelnd einstimmten. Der Kaiser dankte aus dem Wagen heraus durch Grüßen nach allen Seiten, und unmittelbar darauf setzte sich der kaiserliche Extrazug unter den Hochrufen des Publicums

zur Abreise in Bewegung. Se. Majestät der König ist Abends wieder nach Pillnitz zurückgekehrt. — In der Mühle zu Lauenhain bei Wittweida hatte am 27. August ein Mühlenknappe das Unglück, beim Einschmieren von zwei Fahrrädern erfaßt und zwischen dieselben hineingezogen zu werden, so daß ihm nicht nur beide Unterarme zermalmt, sondern auch der Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt und völlig zerquetscht wurde. Es war der einzige Sohn seiner in Laura wohnenden Aeltern. — In Annaberg wurde am 24. August ein dasiger Einwohner in der Nähe des Bahnhofes durch ein Geschirr, dessen Pferde durch eine auf der Drehscheibe befindliche Locomotive scheu geworden und durchgegangen waren, überfahren, wodurch er am Kopfe und rechten Arme so schwere Verletzungen erlitt, daß am 26. sein Tod erfolgte.

Preußen. Der Kaiser Wilhelm ist am 30. August Abends 1/2 9 Uhr auf dem neuen Potsdamer Bahnhofe in Berlin eingetroffen und durch den Großfürsten Nikolaus, den Prinzen Karl, die sämtlichen anwesenden Minister, die hohen Generale u. c. ehrerbietig begrüßt worden. Das Fußübel des Kaisers hat sehr bedeutend nachgelassen. Das Allgemeinbefinden und Aussehen Sr. Majestät ist vortrefflich. — Aus Breslau, 31. August, Mittags, wird dem „Dr. J.“ gemeldet: Der Kronprinz von Sachsen, welcher gestern Abend 1/2 10 Uhr hier eintraf, wurde auf dem Centralbahnhofe von den Spitzen der Behörden begrüßt und von der anwesenden großen Menschenmenge mit Hurrahs empfangen. Derselbe ist im königl. Schlosse abgestiegen. Die von Sr. königl. Hoheit durchfahrenen Straßen waren reich besflaggt und glänzend beleuchtet. Eine militärische Serenade, welche Sr. königl. Hoheit vor der Residenz dargebracht wurde, hatte ein zahlreiches Publicum versammelt, das für den „Sieger von Beaumont“ wiederholte Hurrahs erschallen ließ, wofür Se. königliche Hoheit, mehrmals auf der Schloßrampe erscheinend, dankte. Die heute Vormittag von dem Kronprinzen-Feldmarschall vorgenommene Truppenbesichtigung ist sehr befriedigend abgelaufen. Mittags wird Se. königl. Hoheit die Stadt besichtigen, verschiedene Vorstellungen empfangen, den commandirenden General

besuchen und bei letzterem diniren. Morgen (Sonntag) gebent der Kronprinz, nach dem Besuche der Kirche, zu einem Besuche beim Herzog von Braunschweig nach Sibyllenort zu fahren, wird jedoch zum Offiziersdiner bereits zurückkehren. Montag wird die Abreise stattfinden. Die Stadt Breslau trägt Flaggenschmuck und wird heute Abend und morgen Abend illuminiren. — Der deutsche Juristentag in Frankfurt a. M. lehnte in seiner Plenarsitzung am 31. August den Beschluß der Abtheilung für Strafrecht in der Preßgesetzgebungsfrage ab, wonach die vorläufige Beschlagnahme von Druckschriften, ebensowohl die richterliche als die administrative, für unzulässig erklärt worden war. — Als erste Matenzahlung auf die von der französischen Regierung noch zu bezahlende Kriegsschuldung sind am 29. August 22 Millionen Francs baar in Straßburg eingegangen. — Prinz Friedrich Karl von Preußen ist am 29. August Abends in Straßburg eingetroffen und hat am 30. Vormittags die Inspection der Truppen begonnen.

Groß. Hessen. Der Kronprinz des deutschen Reichs ist am 29. August, von Regensburg über Nürnberg kommend, in Darmstadt eingetroffen und bei seiner Ankunft von dem Großherzog, den Prinzen Alexander und Ludwig, sowie von den Mitgliedern der Staatsbehörden und dem Stadtvorstande empfangen worden. Sein Einzug in die Stadt erfolgte unter jubelnden Zurufen der Bevölkerung, welche zu Tausenden auf seinem Wege sich aufgestellt hatte. Eine an ihn gerichtete Begrüßungsansprache des Bürgermeisters erwiderte der Kronprinz mit den Worten, daß „Darmstadt von jeher eine liebe, gute Stadt, hervorragend durch patriotische Gesinnung und Opferwilligkeit, gewesen sei und daß diese Eigenschaften sowohl die heftigen Soldaten durch ihre Tapferkeit, wie die Bürger in der Pflege Verwundeter und Kranker bewährt hätten.“ Am 30. ließ der Kronprinz die einzelnen Regimenter ihre Uebungen vornehmen, welche zu seiner großen Befriedigung ausgeführt wurden.

Oesterreich. Von der böhmisch-niederösterreichischen Grenze wird der „D. Z.“ über die Agitations-Wallfahrten der Römlinge geschrieben: „Unsere Clericalen haben ein neues vorzügliches Mittel gefunden, das Volk in immerwährender Bewegung zu erhalten. Als ob unsere Landleute keine bessere Beschäftigung wüßten, sieht man sie unter Führung ihrer Pfarrer und Capläne allwöchentlich nach einem neuen „Gnadenorte“ pilgern, wo ihnen dann in herzergreifender Weise das Leid des „Gefangenen im Vatican“ geschildert und — der Peterspfennig abgenommen wird. Nebenbei werden ein bißchen die Civilehe und das Schulgesetz verunglimpft und die liberalen Vereine und die Judenpresse verflucht. Solche „Wallfahrten“ sind nichts Anderes als öffentliche Volksversammlungen mit politischem Hintergrunde. Ihre Arrangements brauchen sie aber der Behörde nicht anzumelden, sie brauchen das Programm nicht vorzulegen, und kein landesherrlicher Commissar ist anwesend, der seine Einsprache gegen die Verhöhnung der Gesetze des Staates an geweihtem Orte erheben könnte. Es wäre hohe Zeit, daß die Regierung diesem volksverführerischen Treiben ein Ende machte.“

Schweiz. Am 29. August Abends ist das Dampfboot „St. Gotthard“ infolge Zusammenstoßes mit dem Schiff „Concordia“ unweit dem Markflecken Meilen im Züricher See versunken. Die Mehrzahl der auf dem Schiffe befindlichen Personen wurde gerettet; über die Zahl der Verunglückten steht noch nichts Zuverlässiges fest.

Italien. Der König Victor Emanuel ist am 29. August früh von Mailand im Lager von Somma eingetroffen, hat eine Revue über 30,000 Mann abgehalten und ist sodann nach Florenz abgereist.

Frankreich. In der am 29. August stattgehabten Sitzung der Permanenzcommission erklärte der Minister des Auswärtigen, Graf Remusat, auf eine von Pagès-Duport an ihn gerichtete Anfrage, die französische Regierung habe keine Veranlassung, über die Ergebnisse der Drei-Kaiser-Zusammenkunft in Berlin beunruhigt zu sein, da sie das vollste Vertrauen zu der Weisheit hege, welche die Zusammenkunft leiten werde.

England. Nachdem in London der Strike der Baugewerke mit Ausnahme der Maurer, welche noch feiern, beendet ist, haben am 28. August die dasigen Bäcker die Einstellung der Arbeit beschlossen. — Infolge der jüngst in Belfast stattgehabten

Unruhen sind in sämtlichen an der Bewegung beteiligten Districten die Ausnahme Gesetze zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Kraft gesetzt worden.

Spanien. Die Untersuchungsacten über das Attentat auf den König sind abgeschlossen. Des Verbrechens der „Majestätsverletzung“ angeklagt wird der Schenkwrth Pastor vor den Schranken des Gerichts erscheinen mit sechs Complicen. Gegen 28 Individuen ergab die Untersuchung nichts, was den Verdacht gegen dieselben bestätigte. Der auf der Stelle getödtete Attentäter ist nicht, wie gesagt wurde, erkannt worden.

Amerika. Der Regierung in Washington sind officielle Nachrichten aus Genf zugegangen, nach welchen die Verhandlungen des dortigen Schiedsgerichts einen für Amerika günstigen Verlauf nehmen und der Schluß der Schiedsgerichtssitzungen etwa um die Mitte des Septembers erwartet werden darf. Der Betrag der Amerika zu gewährenden Entschädigungssumme steht noch nicht ziffermäßig fest; wahrscheinlich wird demselben eine Vauschalsumme zugesprochen werden.

Vermischtes.

Eine amerikanische Dame, Miß Emma Webb, sagt „über die wahre Bestimmung der Frauen“: Ich kenne keinen widerlicheren, abstößenderen Anblick, als den eines Mannes, der sich zum Weibe zu machen sucht, — wenn es nicht etwa der eines Weibes ist, das sich zum Manne zu machen bestrebt. Solch' geistige oder sittliche Verirrungen sind wider die Natur und können nur aus Thorheit entspringen. Die zarte überzeugende Anmuth macht das Weib tausendmal mehr fähig, den starren Sinn des Mannes zu beugen, als alle die klobigen Argumente der starkgeistigen und starkzungigen Weiber, welche sich in der Welt breit machen.

Die Zunge eines zornigen Weibes ist dem Manne gegenüber machtlos, das Lächeln der Liebe und Bescheidenheit aber allmächtig. Es giebt auf der Welt keinen solchen Gewalthaber, wie die Frau es sein kann, wenn sie es versteht, ihre Herrschaft mit Sanftmuth und Liebenswürdigkeit auszuüben. Gelüstet es der Frau nach einer noch weiteren Ausdehnung ihrer fast unumschränkten Gewalt? — Durch Theilnahme an öffentlichen Versammlungen kann sie unmöglich dazu kommen, sondern sie kann nur diejenige Macht verlieren, welche sie bereits besitzt. Ein gebildetes, bescheidenes, hingebendes Weib wird in ihrem häuslichen Kreise mehr Gutes wirken können, als ein Duzend Blaustrümpfe, welche ihrem Herzen durch leidenschaftliche Declamationen Lust zu machen sich bemühen. — Ihre Aufgabe, durch Zauber der Weiblichkeit zu herrschen, ist gänzlich verfehlt.

(Aus dem „Kamerad“ Nr. 35 von 1872.)

Der Diamantschmuck.

Novelle von Ewald August König.

Eine ungewöhnliche Aufregung bemächtigte sich an einem unfreundlichen Herbstmorgen des Jahres 18... der Bewohner eines kleinen süddeutschen Städtchens. Die Gräfin von Z. war in dem Gasthose, in welchem sie seit drei Wochen wohnte, in ihrem Bette ermordet gefunden worden. — Wer die Gräfin Z. war, woher sie kam, wohin sie wollte, wußte Niemand. So sehr auch die Spießbürger und deren bessere Hälfen sich bemühten, in das Dunkel zu dringen, welches die Person und Verhältnisse der Gräfin ihren Blicken verhüllte, gelang ihnen dies doch nicht. Von einer Kammerfrau und einem Diener begleitet, war die Dame in der Nacht eingetroffen, im Gasthose zur goldenen Krone abgestiegen und unter dem Namen einer Gräfin von Z. geblieben, zur Freude des Gastwirths, zum nicht geringen Erstaunen der Bürger und zum Aerger aller ballfähigen Damen, welche sich durch die imponirende, strahlende Gräfin verdunkelt sehen mußten. Die Gräfin stand in der Blüthe ihres Lebens, sie mochte ungefähr dreißig Sommer zählen, ihr schlanker, majestätischer Wuchs, der orientalische Schnitt ihres Profils, das dicke kastanienbraune Haar, welches in vollen Locken auf die blendendweißen Schultern fiel, und vor Allem der sanfte, schwermüthige Blick ihrer großen dunkeln Augen verliehen ihrer Erscheinung einen Reiz, welcher jedes Männerherz im Fluge erobern und fesseln mußte. Sie war lebenslustig, ja, wenn man will, vergnügungssüchtig, in keinem Concert, auf keinem Balle fehlte sie. Sie hatte sich schon in den ersten Tagen zur Königin der Feste emporgeschwungen, und die Concertdirection gab sich alle erdenkliche Mühe, Feste zu veranstalten. Die Herren waren entzückt über diese Schönheit, die Damen entrüstet, daß sie zurückstehen mußten.

Es fehlte allerdings nicht an den sonderbarsten Gerüchten, sie stützten sich entweder auf schwache Anhaltspunkte, oder wurden von müßigen Köpfen und bösen Zungen erfunden. Das schöne Geschlecht fragte wenig nach Gründen und Beweisen, es sorgte nach Kräften für die Ausschmückung und Verbreitung dieser Gerüchte und überließ es ruhig dem Zufall, ob sie für Verleumdung oder Wahrheit erklärt wurden. So behaupteten Einige, die Gräfin sei eine Betrügerin, welche unter falschem Namen eine bedeutende Rolle zu spielen und nebenbei Schätze zu sammeln beabsichtige. Was that's, ob diesem Gerücht der Umstand widersprach, daß die Fremde das Beste, was Küche und Keller ihres Gastwirthes bieten konnten, forderte, daß sie an jedem Abende die Rechnung berichtigte und bei dieser Gelegenheit oft eine Banknote von tausend Franken wechseln ließ? Es behauptete sich trotzdem, und nur ein neuauftauchendes Gerücht vermochte es zu entkräften. Dieses besagte, die Gräfin sei von ihrem Manne geschieden, sie habe in Paris ein großes Haus geführt, durch ihre Vergnügungssucht und Verschwendung den Grafen ruinirt und sei in Folge dessen von diesem verstoßen worden. Auch hier fehlte es den Anhängern der Verleumdeten nicht an Haltpunkten, dem Gerüchte entgegenzutreten. Wenn dem wirklich so war, wie kam es, daß die Gräfin noch ihren Schmuck besaß, daß sie noch jetzt über namhafte Summen verfügen konnte? Würden die Gläubiger so thöricht und leichtsinnig gewesen sein, der Verschwenderin diese Kostbarkeiten zu lassen?

Die Gräfin selbst zuckte mit kalter Geringschätzung die Achseln, wenn in ihrer Gegenwart die Rede auf dieses Gerücht gebracht wurde. Entweder wollte sie keine Aufklärung geben, oder sie verschmähte es, Verleumdungen entgegenzutreten.

Sie mochte etwa vierzehn Tage in dem Städtchen weilen, als eines Tages ein Fremder ankam, der in demselben Gasthose abstieg und am nächsten Morgen, gleich nach dem Frühstück, der Gräfin seine Aufmerksamkeit machte. Er blieb bis zur Tafel in ihren Gemächern, und seit jenem Tage sah man die Beiden stets beisammen. Dieser Fremde nannte sich Fleury, er gab vor, aus Paris zu kommen, und war, wie es schien, schon seit längerer Zeit mit der Gräfin genau bekannt. Er war jung und hübsch, sein ganzes Wesen verrieth den gewandten, feingebildeten Lebemann. Um sich an ihren Gatten und Anbetern zu rächen, bemühten die Damen des Städtchens sich, Herrn Fleury in ihre Kreise zu ziehen; es fehlte nicht an kleinen Aufmerksamkeiten, an versteckten Aufforderungen und koketten Herausforderungen. Aber das Herz Fleury's schien gegen dieses unschuldige Vorpostengefecht eben so sehr gepanzert zu sein, wie gegen die schärferen Pfeile, welche aus manchem schönen Auge gegen ihn abgeschossen wurden, er kümmerte sich nicht sonderlich um den Damenflor des Städtchens, einigen, welche in ihrer Eitelkeit sich tief gekränkt fühlten, und in ziemlich unzweideutigen Worten dem galanten Franzosen dies zu erkennen gaben, begegnete es sogar, daß sie mit schneidender Kälte zurückgewiesen wurden. Nur für die Gräfin schien Fleury Augen zu haben. Ihr leisester Wink galt ihm Befehl, und glühend, durchbohrend ruhten seine Blicke unverwandt auf jedem, welchen die Gräfin durch eine längere Unterhaltung auszeichnete. Ja, einer der jungen Spießbürger, welcher sich anmaßte, der Gräfin, als sie vom Ball in den Gasthof zurückkehren wollte, den Arm anzubieten, mußte ob dieser Vermessenheit aus dem Munde Fleury's eine Spitzfindigkeit vernehmen, welche jeden Studenten oder Offizier zu einer Herausforderung veranlaßt haben würde. Dies war am Abende vor der Nacht geschehen, in welcher die Gräfin ermordet wurde.

Die Dame hatte den Ball früh verlassen, war von Fleury in ihr Zimmer begleitet worden und, nach Aussage ihrer Kammerfrau, unter dem Vorwande, daß sie sich ermüdet und erschöpft fühle, unverzüglich zur Ruhe gegangen. An den Abenden vorher hatte sie stets bis nach Mitternacht gelesen oder geschrieben, oft auch mit Fleury sich unterhalten. Der Wirth stand jeden Morgen bei Tagesanbruch auf. Es befremdete ihn, als er am Morgen nach jener Nacht die Hausthüre nur angelehnt fand. Im ersten Augenblick vermutete er, einer seiner Gäste habe sich ohne Bezahlung davon gemacht, denn er selbst schloß jeden Abend die Thüre zu und noch nie hatte er dies vergessen. Da er aber außer der Gräfin und Fleury nur zwei Gäste beherbergte und diese als vermögende, ehrenhafte Kaufleute kannte, so ließ er seinen Verdacht bald wieder fallen. Seine Befürzung und Verwirrung wuchs, als er, vor das Haus tretend, bemerkte, daß eins der Fenster im Erdgeschosse ebenfalls offen stand und die Thür des Zimmers, in welches dieses Fenster führte, vermittelst falscher Schlüssel geöffnet worden war. Jetzt lag der Verdacht, daß in seinem Hause ein Verbrechen begangen oder versucht worden sei, so nahe, daß der Wirth, welchem bereits der helle Angstschweiß auf der Stirne perlte, nicht umhin konnte, in aller Stille einen Polizeibeamten herbeizurufen, um mit Hülfe desselben die Spur zu verfolgen.

Sie führte aus dem Zimmer die Treppe hinauf über den Corridor bis vor das Schlafcabinet der Gräfin, aus diesem über den Gang zurück vor das Zimmer, in welchem Fleury schlief. Diese Spur bestand in den deutlichen Abdrücken einer Fußsohle. Vor dem Fenster, durch welches der Verbrecher eingestiegen war, hatte der anhaltende Regen eine Pfütze gebildet, in dieser mußte der Dieb gestanden haben, während er das Fenster öffnete. Die Treppe war am Tage vorher mit weißem Sande bestreut worden, der Sand hatte sich an den nassen Sohlen festgesetzt und auf dem mit dunkler Delfarbe angestrichenen Corridor Spuren hinterlassen.

Die Spur, welche aus dem Cabinet der Gräfin in das Zimmer Fleury's führte, bestand in einem Diamant-Armbande, welches vor der Thüre jenes Zimmers auf dem Boden lag und von dem Wirth augenblicklich als das Eigenthum der Gräfin bezeichnet wurde. Noch ahnten die beiden Männer den ganzen Umfang des Verbrechens nicht, sie vermutheten nur, daß es sich um einen Diebstahl handle und der Dieb wahrscheinlich bereits über alle Berge sei. War hier ein Diebstahl verübt worden, so mußte die Thüre

zu dem Zimmer der Gräfin offen sein. Der Wirth drückte auf die Schloßklinge, die Thüre gab seinem Druck nach. Neugierig warfen die Beiden einen Blick in das Cabinet, die Vorhänge des Betts, in welchem die Gräfin schlief, waren noch zugezogen. Schon wollte der Wirth die Thüre wieder schließen, als ein umgeworfener Stuhl den Argwohn des Polizeibeamten erregte.

Auf die Gefahr hin, die Dame zu erzürnen, trat er ein. Aber vergebens suchte er durch Rufen und geräuschvolles Auftreten die Schlafende zu wecken. Er wagte es einen Blick hinter den Vorhang zu werfen und fuhr entsetzt zurück. Sein verstörter Blick, die fahlen Wangen ließen den Wirth das Entsetzlichste befürchten, denn was konnte es für ihn Entsetzlicheres geben, als die Nachricht, daß in seinem Hause ein Mord verübt worden sei! Das brachte seinen Gasthof unfehlbar um den guten Ruf! „Um Gotteswillen,“ flüsterte er, indem er den Beamten am Arme faßte, „spricht, was ist vorgefallen? Sagt es leise, leise, damit Niemand es hört, laßt die Nachricht von dem Geschehenen nicht hinausdringen unter die Leute; ich bin verloren, ein ruinirter, geschlagener Mann!“

Der Beamte warf einen kalten, strengen Blick auf den alten Mann, der bebend vor Aufregung ihm forschend ins Antlitz schaute.

„Glaubt Ihr, ein Mord könne verschwiegen bleiben?“ erwiderte er. „Dort liegt die Gräfin erdrosselt; sorgt, daß ein Arzt und der Friedensrichter hierher bestellt werden, ich habe jetzt an andere Dinge zu denken.“

Er wandte nach diesen Worten dem Wirth den Rücken und trat vor das Zimmer Fleury's. Nach dreimaligem Pochen erhielt er endlich Antwort.

Fleury weigerte sich, zu öffnen. Er wisse nicht, was er mit der Polizei zu schaffen habe, entgegnete er auf die Aufforderung des Beamten. Erst die Drohung des Letzteren, daß er die Thüre eintreten werde, verschaffte dem Commissar Eingang. Er hatte das Armband aufgehoben und eingesteckt. Als er jetzt vor Fleury stand, der eine gewisse Verlegenheit nicht verbergen konnte, ersuchte er ihn, ihm sofort ins Gefängniß zu folgen.

Fleury schien auf diese Aufforderung vorbereitet zu sein. Ohne nach der Ursache derselben zu fragen, kleidete er sich an, er folgte dem Beamten mit der Bemerkung, daß hier ein Mißverständnis obwalte, welches sich in der ersten Stunde auflären müsse.

Kurz darauf erschien der Physikus und bald nach diesem der Friedensrichter. Der Ausspruch des Ersteren lautete auf Mord durch Erdrosselung. Ein Kampf hatte nicht stattgefunden, außer einem umgeworfenen Stuhl lag und stand Alles in dem Zimmer in gewohnter Ordnung, selbst das Nachtlischchen vor dem Bette war nur unmerklich bei Seite geschoben. So deutete Alles darauf hin, daß die Gräfin im Schlafe überfallen und ermordet worden war, und zwar vermittelst einer seidenen Schnur, welche der Mörder nach vollbrachter That auf den Teppich, der vor dem Bette lag, geworfen hatte.

Ueber die Gründe zu diesem Morde konnte man nicht in Zweifel bleiben, denn die Koffer und Schatullen der Gräfin waren erbrochen, alle Werthpapiere und Schmucksachen, deren die Gräfin nach Aussage ihrer Kammerfrau viele und sehr werthvolle besessen hatte, verschwunden. Unter den letzteren befand ein Diamantschmuck sich, bestehend aus Diadem, Collier, Armband und Broche, den die Gräfin noch am Abende vorher getragen hatte. Dieser Schmuck war das Geschenk eines russischen Fürsten und von beträchtlichem Werth, auf ihn, als einen Anhaltspunkt zur Entdeckung des Mörders, legte der Richter sofort großes Gewicht. Die Kammerfrau mußte denselben genau zu beschreiben, sie gab die kleinsten Merkzeichen, an welchen er zu erkennen war, an und schilderte ihn so eingehend, daß der Friedensrichter, als er das Armband sah, welches der Commissar auf dem Corridor gefunden hatte, dieses sofort als zu dem Schmuck gehörend erkannte.

Die Kammerfrau bestätigte dies, und der Richter schritt jetzt zu einer Haussuchung in dem Zimmer Fleury's. Außer einem feinen Batisttaschentuche, welches den Namenszug der Gräfin trug, fand er nichts, was den Verdacht gegen ihn hätte rechtfertigen oder bestärken können, aber Fleury war in den Augen des Richters schuldig, dies genügte dem Letzteren, den Verdacht aufrecht zu halten.

Der Mord mußte nach Aussage des Arztes bereits vier Stunden vor Tagesanbruch, also gegen zwei Uhr Nachts verübt worden sein. Konnte Fleury nicht während dieser Zeit den Schmuck einem Helfer gebracht oder draußen irgendwo versteckt haben? Das Batisttuch hatte die Gräfin am Abende vorher in ihr Schlafzimmer mitgenommen, die Kammerfrau entsann sich dessen genau, sie konnte dies um so eher, als ihre Herrin nur sechs dieser Tücher besaß, und die übrigen fünf in der Wäsche waren. Jetzt fand es sich im Zimmer Fleury's; bewies dies nicht zur Genüge, daß der junge Mann während der Nacht im Cabinet der Gräfin gewesen war?

Die Sandspuren auf dem Corridor zeigten den Abdruck eines kleinen schmalen Fußes, die Sohlen der Ballstiefel Fleury's paßten genau auf diese Abdrücke, auch dies mußte in den Augen des Richters als ein Beweis für die Schuld des jungen Mannes gelten. Und dann, wer war Fleury? Woher kam er? In welchem Verhältnisse stand er zu der Gräfin? Hatte er nicht schon oft deutliche Beweise seiner Eifersucht gegeben? Es war offenbar, er liebte die Gräfin, seine Liebe fand keine Erwidern, die Gräfin hatte vielleicht vor seinen Augen einem Anderen Beweise ihrer Gunst gegeben und die Eifersucht den verschmähten Anbeter zum Morde getrieben. Bei oberflächlicher Anschauung paßte diese Schlußfolgerung schlecht zu dem Raube, drang man aber tiefer ein, so ließ der letztere sich sehr wohl damit in Zusammenhang bringen.

Nach vollbrachter That hatte der Mörder an seine eigene Sicherheit gedacht. Er mußte fliehen, die Mittel dazu fehlten ihm, er bemächtigte sich des Schmucks und der Werthpapiere seines Opfers und verbarg sie einseitigen, um die günstige Gelegenheit zur Flucht abzuwarten. Hierdurch gewann zudem die That den Anschein des Raubmordes, der Verdacht mußte bei den getroffenen Vorkehrungen auf Räuber und Mörder von Profession

fallen. Fleury konnte um so weniger davon betroffen werden, je ruhiger er blieb, je weniger er mit seiner Abreise eilte.
Dies war das Fundament, auf welches der Richter sich stützte. Er hauchte ruhig darauf weiter, unbekümmert um Nebendinge, welche bei etwas geringerem Vorurtheil und Befangenheit vielleicht ein anderes Licht auf die Sachlage geworfen haben würden. (Fortsetzung folgt.)

Fahrplan der Grossenhain - Pristewitzer Bahn.

Nach Dresden: 7 U. 25 M. früh, 9 40 und 10 45 vorm., 2 25, 3 10 und 4 40 nachm., 9 20 und 10 55 abds.
Nach Leipzig: 6 U. 10 M. früh, 9 40 vorm., 3 10 nachm., 6 50 und 10 55 abds.
Nach Meissen: 7 U. 25 M. früh, 9 40, 10 45 vorm., 2 25, 3 10 und 4 40 nachm. und 9 20 abds.
Nach Chemnitz: 6 U. 10 M. früh, 9 40 vorm., 3 10 nachm. und 6 50 abds.

Dank.

Bei dem Verluste unserer guten Gattin, Mutter und Großmutter sagen wir den lieben Nachbarn und Freunden, welche dieselbe zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten und ihren Sarg mit Blumen schmückten, sowie Herrn Archidiaconus Weisbrenner für die trostreichen Worte am Grabe unseren aufrichtigsten Dank.

August Dieze sen., Fleischermeister,
nebst übrigen Hinterlassenen.

Allen lieben Verwandten, Nachbarn und Freunden, welche den Sarg unseres lieben, unversehrten **Bruno** so schön mit Blumen schmückten, sagen den herzlichsten Dank
Ferdinand Heinicke nebst Frau.

Dank.

Für die bei dem Begräbnisse unseres so unerwartet im 10. Lebensjahre verstorbenen einzigen Sohnes, Bruders und Enkels, **Karl Heinrich Poppe**, uns bewiesene Theilnahme und erzeigten Gefälligkeiten sagen wir den herzlichsten Dank der hiesigen Ritterguthsherrschaft und Gemeinde; den Herren Pastor Geißler und Schullehrer Dsfermann für die gehaltenen tröstlichen Reden; den Mitschülern und Mitschülerinnen des früh Verklärten, die zur Schmückung des Sarges beitrugen.

Abelsdorf, den 31. August 1872.

Die betrübten Hinterlassenen.

Bei meinem Abgange nach **Hörde** (Provinz Westphalen) sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl, mit der Bitte, mir ein freundliches Andenken zu bewahren.

Friedrich Möller, Schriftsetzer.

1500 und 3000 Thaler

sind gegen mündelmäßige Sicherheit auszuleihen durch
Adv. Kresschmar I.

Sch bin gesonnen, mein

Haus- und Gartengrundstück

zu verkaufen. Agenten verboten.
Wehner in Grossenhain, am Bowersberg 719.



Auction.



Künftigen Donnerstag, den 5. September, Mittags 12 Uhr sollen in dem Fuhrmann'schen Gute in Jessen bei Meissen fünf Kühe, drei Kalben und ein Bulle verauctionirt werden.
Kühle.

Geräucherten Aal

empfang und empfiehlt **L. J. Lienke.**

Ein Klemnergeselle

wird gesucht von **Camillo Klenke.**

Ein Mädchen zur Wartung eines kleinen Kindes wird zum baldigen Antritt auf das Rittergut Saathain bei Elsterwerda gesucht.

Bekanntmachung,

den Dobra-Bach-Verband I. betreffend.

Zur Wahl eines neuen Vorstandes und dreier Ausschussmitglieder, sowie deren Stellvertreter soll

den 10. September d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im Gasthose zu Ralkreuth eine Genossenschaftsversammlung stattfinden, wozu alle Mitglieder der Genossenschaft hierdurch eingeladen werden.

Schönfeld, den 3. September 1872.

Johann Christian Böhme,
Vorstand.

Grummet-Auction.

Morgen, Mittwoch, früh 8 Uhr beabsichtigen wir das Grummet auf unseren Katharinenwiesen an Ort und Stelle zu versteigern.
Gebrüder Zschille.

Brennholz-Auction.

Auf dem Forstrevier Pfeife sollen
Donnerstag, den 5. September 1872,
von früh 9 Uhr an

10 Raumbikmeter Kief. Scheite,

45 " " Rollen,

246 " " Kienstöcke und

25,97 Wellenbündel Kief. Abraumreißig
verauctionirt werden.

Zusammenkunft früh 1/2 9 Uhr im Gasthose zur Pfeife oder auf dem Holzschlage am Merzdorfer Kirchenwege.

Der Förster Wagner.

Holz-Auction.

Montag, als den 9. September, von Vormittags 10 Uhr an sollen auf Kleinraschütz Flur eine große Quantität kieferne trockene Scheit- und Stockflastern, sowie Reißigschocke meistbietend verkauft werden. Es sind bei jeder Nummer 10 Ngr. Aufgeld zu entrichten, übrige Bedingungen werden vorher bekannt gemacht. Versammlung im Gasthose zu Kleinraschütz oder im Schlage am Wege von Staffa nach Kleinraschütz.

Borsdorf und Ulbricht.

Holz-Verkauf.

Kieferne Reißigschocke zu 20 1/2 Sgr. und dergl. zu 25 1/2 Sgr. sind noch abzugeben

auf dem Vorwerk Carlsborn.

Feinstes Jagdpulver,
Schrote in allen Nummern,
Zündhütchen, bedeckt und unbedeckt,
do. zu Hinterladern

empfehlen

G. L. Barth.

Von **Soda- & Selterswasser,**

sowie Biliner Sauerbrunnen in 1/1 und 1/2 Flaschen hält stets Lager

L. J. Lienke.

Neue Zeitungshalter

in verschiedenen Größen von 28 bis mit 60 Ctm. Lichtenmaß. à Stück 17 1/2 Ngr., im Duzend billiger, empfiehlt
Leipzig, Weststraße.

Hermann Böhr, Mechaniker.

Bassenge & Fritzsche,

Bankgeschäft,

DRESDEN, Altmarkt 13,

empfehlen sich zu An- und Verkäufen aller Sorten von Staatspapieren, Actien, Prioritäten etc.

Wollene und baumwollene Strickgarne

in allen Farben und Qualitäten in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen bei

Frauenmarkt 274. **Emil Wolf.** Frauenmarkt 274.

Die Tuch- und Buckskin-Handlung

von

Wilhelm Scheffler (Wildenhainer Gasse)

empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkt einem hiesigen und auswärtigen Publikum große Auswahl in **Rock- und Beinkleider-Stoffen** neuester Muster und ächter Farben unter Zusicherung reeller Bedienung und billigster Preise.

Der Verkauf während des Marktes findet in der Hauptreihe, sowie auch in meinem Hause statt. **D. O.**

Robert Pollmar in Großenhain

empfiehlt ab seiner Lager hier, **Priskewitz, Lampertswalda: Schönfeld, Münchritz und Niederau**

rohen Peru-Guano,

aufgeschlossenen Peru-Guano,

direct bezogen vom Regierungs-Depot in Hamburg,

Norwegischen Fisch-Guano,

ff. bairisches Dampf-Knochenmehl,

**Ammoniak-Superphosphat,
Mejülones-Guano-Superphosphat,
Baker-Guano-Superphosphat,
Knochenkohlen- (Spodium-) Superphosphat,
Stassfurter Kalisalze,
Dünge-Gyps**

zu
Fabrikpreisen.

in den bisher gelieferten besten Qualitäten.

Großes und gut assortirtes Tuch-, Buckskin- & Rockstoff-Lager

von

Friedrich Theodor Scheffler (Frauenmarkt 378).

Ich erlaube mir, einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige zu machen, daß der Verkauf während des bevorstehenden Herbstmarktes **nur** wie gewöhnlich **in meinem Geschäftslokale — Frauenmarkt Nr. 378 —** stattfindet.

Gleichzeitig empfehle ich **schöne Rock- und Beinkleider-Stoffe** in Sommerwaaren, um damit zu räumen, zum Einkaufs-Preise.

Friedrich Theodor Scheffler, Tuch- und Buckskin-Geschäft.
Frauenmarkt Nr. 378.

Der Ausverkauf

von **Seide, Loth 10 Ngr., Borde, Schnure, Knöpfen, Zwirn, Taffet, Atlas- und Sammetbändern, Heidenreich's Nollenzwirn, Loth 7 $\frac{1}{2}$ Ngr., Groß 2 Thlr. 24 Ngr., Franzen in Seide und Wolle** findet diesen Markt wieder wie gewöhnlich statt.

Stand vor dem Hause des Herrn Kürschnerstr. Rudolph.

R. GRUSS aus Dresden.

Zahnmärkte-Anzeige.

Zum bevorstehenden Herbstmarkt empfehle einem hiesigen und auswärtigen Publikum mein reichhaltiges Lager fertiger Herrenkleider, sowie eine sehr schöne Auswahl in Stoffen.
Der Verkauf findet nur in meinem Hause,
am Markt Nr. 249, statt.

F. Holle.

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß für den bevorstehenden Jahrmärkte der Verkauf meines wohlaffortirten

Tuch-, Buckskin- und Rockstoff-Lagers
neuester Muster und Farben nur in meinem Hause — Friedrichsgasse Nr. 44 — stattfindet.
Indem ich um gefällige Beachtung bitte, zeichne

Traugott Thieme's Witwe.

320 Frauenmarkt 320.

Den geehrten Bewohnern Großenhains und Umgegend empfehle mein reichhaltiges Lager von
Weißner Holzpantoffeln in allen Größen,
gepolsterte und ungepolsterte, und verspreche bei Abnahme die billigsten Preise.
Moritz Werner.

Zeitungs-Annoncen-Expedition

Dresden Altmarkt 4, I. **Rudolf Mosse** **Leipzig** Grimm. Str. 2, I.

Officieller Agent sämmtlicher Zeitungen des In- und Auslandes
Berlin. Hamburg. Breslau. Wien. Prag. München. Nürnberg. Zürich.
Strassburg. Frankfurt a. M. Stuttgart. Halle a. S.

befördert Anzeigen jeden anständigen Inhalts als: Amtliche Bekanntmachungen; Emissionsanzeigen; Hôtels-, Gasthofs-, Instituts-, Bäder- und Geschäfts-Empfehlungen; Verkäufe und Verpachtungen von Gütern, Grundstücken, Fabriken; Gesuche aller Art in Angebot und Nachfrage (Engagements, Heirathen, Wohnungen etc.); Familien-Nachrichten etc. etc. unter alleiniger Anrechnung der Original-Insertionsgebühren. Bei Uebertragung des gesammten Insertionswesens werden besondere Vergünstigungen eingeräumt. Discretion; prompte und reelle Bedienung sind die leitenden Geschäftsprinzipien. Kostenvoranschläge und Winke über practisches Inseriren werden bereitwilligst gegeben. Vollständigstes Zeitungs-Verzeichniß (Insertions-Tarif) gratis und franco.

Etablissements-Anzeige.

Den geehrten Bewohnern Großenhains und der Umgegend mache ich hiermit bekannt, daß ich mich als

Herren- & Damenkleidermacher

etabliert habe und bitte um gütige Beachtung meines Unternehmens.

Karl Weber. Aeußere Raundorfer Gasse 635.

Glacéhandschuhe

in den besten Farben und Qualitäten in grösster Auswahl bei

Emil Wolf am Frauenmarkte.

Kiefernadel- (Waldwoll-) Bade-Extrakt,

Oel, Spiritus, Watte, Unterkleider und dergl. Produkte aus der renommirten **Lairitz'schen Fabrik zu Remda** in Thüringen werden **allen Gicht- und Rheumatismusleidenden** wiederholt als die anerkannt sichersten Mittel empfohlen und sind nur allein ächt zu haben für Grossenhain bei

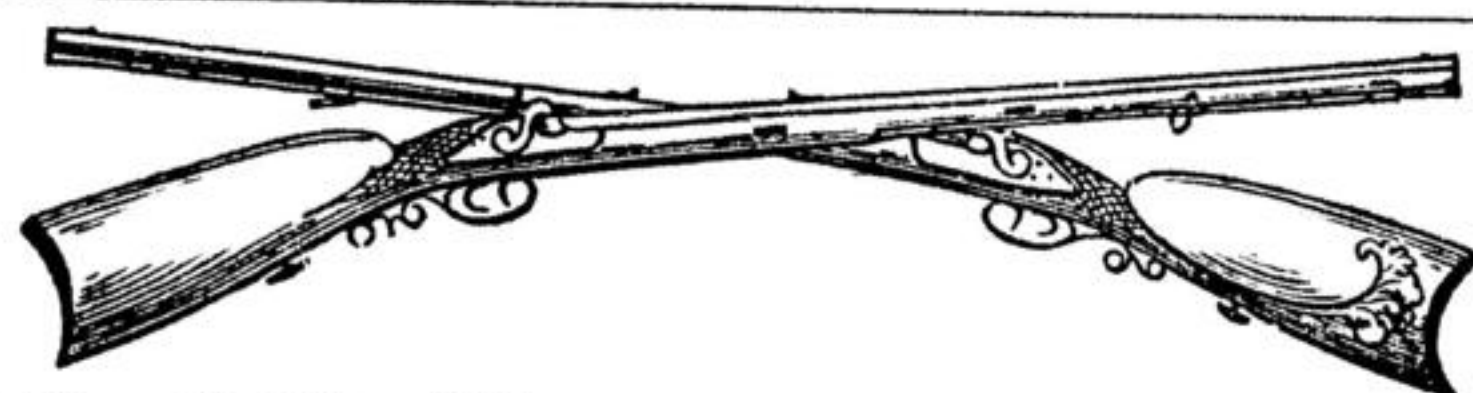
Eduard Beilich's Wwe. am Markt.

Pfeffertüchler Köhler

aus Pulsnitz

empfiehlt zu diesem Markte alle Sorten guten **Pfeffertüchen**, sowie **Macaronen, Macaronentüchen**, einfach und gefüllt mit Himbeeren zc.

Mein Stand ist in der Pfeffertüchenreihe, an der Firma kenntlich.



Schloßgasse Nr. 37.

Schloßgasse Nr. 37.

Zur bevorstehenden Jagdsaison empfehle ich eine große Auswahl von neuen **Gewehren** nach den verschiedensten Systemen, als: Lancaster, Lefaucheur, Zündnadel zc. zc., sowie die verschiedensten **Revolver, Pistolen** und **Teschings**.

Umänderungen nach allen Systemen werden prompt und billigst ausgeführt.

Großenhain.

Oswald Nerke,
Büchsenmacher.

Herren-Schlipse, Herren-Kragen,
Herren-Manschetten, Manschettenknöpfe,
Stulpen und Kragen,
Grinolinen, Corsets, Cravatten

bei

Emil Wolf.

Frauenmarkt 274.

Allen meinen werthen Kunden empfehle ich mein reich assortirtes Lager von

wollenen Garnen,

als:

Moos-Wolle in allen Schattirungen,

Eis-Wolle in allen Farben,

Zephyr-Wolle in allen Schattirungen,

Gamaschen-Wolle in allen Schattirungen,
einfarbig und alle Rayés,

rheinische Wolle in verschiedenen Qualitäten,

englische Wolle, einfarbig und rayé,

Seiden-Wolle, feinste Qualität,

sowie noch besonders mein reich assortirtes Lager in

schafwollenem Garn,

welches ich durch billige Einkäufe schon von $\frac{1}{4}$ Pfund an zu 6 Mgr. verkaufen kann. Hochachtungsvoll

Eduard Beilich's Wwe.
am Markt.

Die berühmten
**amerikanischen
Blutreinigungs-Millen**

von Dr. **Patterson** in Philadelphia sind echt, die Schachtel mit 90 Stück Inhalt, zu 20 Neugroschen gegen Posteingahlung durch mich franco zu beziehen, auch gebe ich bei Entnahme von 12 Schachteln 10 % Rabatt.

Apotheker **Schmidt** in Mylau im Voigtl.

Den geehrten Bewohnern von Großenhain und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich auch diesen Markt mit einer großen Auswahl von

Schuhwaaren

besuche und empfehle selbige zu billigsten Preisen.

Stand: Neumarktstraße.

Franz Hanel aus Weiskensels.

Für Brillenbedürftige!

Opticus Schulze aus Kamenz

empfehlte sich wiederum zum bevorstehenden Großenhainer Markt mit seinen optischen Waaren einer gütigen Beachtung.

Stand: Gegenüber der Weinhandlung von **Kirst & Comp.**, vor der Oberlausitzer Leinwandhalle, an der Firma kenntlich.

An alle Menschen,

die „verschlagen haben“ oder an **Sicht, Rheumatismus, Reiben, Hexenschuß, Gelenk- und Rückenschmerzen, Krampf, Lähmungen**, ferner an **Knochenbruch, Krebschäden, Salzfluß, Flechten, Frostbeulen, Entzündungen**, endlich an **offenen und aufzugehenden Geschwüren** leiden, ergeht hiermit der Aufruf, die seit 92 Jahren sich im Handel befindlichen **ächten Lampert'schen Heilmittel***, die in keiner Hauswirtschaft fehlen sollten — zu kaufen. Das ist etwas Ausgezeichnetes!

* Lampert's Heil-Zugpflaster à 2½ und 5 Ngr., Lampert's Sicht-Balsam à 8 und 15 Ngr. ist ächt zu beziehen durch die meisten Apotheken. Hauptlager für Großenhain in der Apotheke daselbst.

Kieler Speckpöcklinge

empfehlte

L. J. Lienke.

Neue Roll-Seringe

sind wieder angekommen bei

F. E. Lange.

Vieh- und Brückenwaagen,

sowie **Eisen- und Messinggewichte, Kettenpumpen u. s. w.** empfehle noch zu möglichst billigen Preisen

E. W. Hofmann, Schlossermeister.

Auf der Braunkohlengrube zu **Döllingen** sind wieder **trockene Braunkohlen** aller Sorten vorräthig.

Auf den Braunkohlengruben zu **Viela und Döllingen** kosten:

1 Hectoliter	Stückkohle	3 Ngr.,
1	Knörpeltkohle	2½ "
1	klare Kohle	1½ "

Böhmische Braunkohlen (Karbiter)

werden von heute ab Schiff pro Tonne 14½ und 16½ Ngr. verkauft.

Otto Schulze.

Elbniederlage Merschwitz, den 31. August 1872.

Einige tüchtige Dreher

finden bei einem Lohn von 6—8 Thaler wöchentlich dauernde Arbeit in der **Maschinenfabrik und Eisengießerei** von **J. Behrisch** in Meissen.

Brennknecht-Gesuch.

Für das Rittergut Schönfeld werden für nächste Brennperiode, vom 1. September an, **zwei kräftige Brennknechte** gesucht.

Geübte Cannevasstickerinnen

finden stets dauernde Beschäftigung und können sich schriftlich oder persönlich melden in Dresden, **Seestraße 16, 1. Etage.**

Paul Kupke.

Tapifferie-Manufactur en gros.

Drescher-Gesuch.

Beim Rittergut Schönfeld finden einige **Drescher-Familien** unter sehr günstigen Bedingungen Unterkommen.

Ein kräftiges, anständiges **Dienstmädchen** wird für 1. Oktbr. gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Eine **Oberstube** nebst Zubehör, welche bisher ein Schuhmacher inne gehabt hat, ist den 1. October zu beziehen in Nr. 7 zu Skassa.

Hôtel de Saxe.

Dienstag den 3. September von Abends 7 Uhr an

Tanzmusik.

Entrée à Person 2½ Ngr.

Gasthof zur goldenen Krone.

Zur **Tanzmusik** am Jahrmakts-Dienstage von Abends 6 Uhr an (Entrée für Herren 15 Pf., für Damen 1 Ngr.) ladet freundlichst ein **Adolph Ilshner.**

Heute, am Jahrmakts-Dienstag, ladet zur **Tanzmusik** (Entrée für Herren 1, für Damen ½ Ngr.) ergebenst ein **Wilhelm Boden.**

Am Jahrmakts-Dienstag ladet zur **Tanzmusik** von Nachmittags 6 Uhr an (Entrée Herren 1½, Damen 1 Ngr.) freundlichst ein **G. Peschel im Schützenhause.**

Gasthof zu Naundorf.

Heute Abend von 6 Uhr an starkbesetzte

Ballmusik

im decorirten und frisch gebohten Saale. Entrée Damen 1, Herren 1½ Ngr. Ergebenst ladet ein

Gustav Ringfeil.

Dienstag den 3. September, zur Feier des Jahrestages der Schlacht bei Sedan, ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Däweritz in Göhra.**

Ein am Freitag zugelaufener kleiner **Pinscher** ist abzuholen: innere Naundorfer Gasse Nr. 200, 1 Treppe.

Eine am Sonntag Abend auf dem Lindenplatze verlorene schwarze **Moiré-Schürze** bittet man gegen Belohnung Dresdner Gasse Nr. 344, packterre, abzugeben.

Grossenhainer Getreidepreise vom 31. August 1872.

85 Kilogr. netto Weizen	6 Thlr. 25 Ngr. bis	7 Thlr. — Ngr.
80 " " Korn	4 " 22 " "	4 " 24 " "
70 " " Gerste	3 " 15 " "	3 " 17 " "
50 " " Hafer	2 " 3 " "	2 " 8 " "
1 Kilogramm Butter	24 Ngr. 8 Pf. bis	26 Ngr. — Pf.

Heute Dampf- und Bannenbad.

Bekanntmachung.

Nachdem die Stadtgemeinde zu Großenhain von dem ihr nach § 18 des Statuts für den Gasbeleuchtungs-Actienverein Großenhain zustehenden Recht, mit Ablauf eines fünfzehnjährigen Betriebs der dasigen Gasanstalt von den auf den Inhaber lautenden Actien alljährlich 20 Stück anzukaufen, Gebrauch gemacht, das Directorium gedachten Actien-Vereins zu diesem Behufe unter Zuziehung des Ausschusses kürzlich eine Ausloosung der sämtlichen im freien Verkehr befindlichen Actien veranstaltet hat, und dabei die Nummern

**323. 408. 387. 159. 64. 335. 92. 292. 438. 109. 97. 128. 98. 268. 111. 75.
395. 313. 275. 379.**

der Reihe nach gezogen worden sind, werden die Inhaber der ausgelosten Actien hiermit aufgefordert, jene Actien nebst Talons und Dividendenscheinen bis zum Schlusse des laufenden Jahres in hiesiger Gasanstalt einzureichen und dafür ebendasselbst am 31. December 1872 die nach § 24 des Vereinsstatuts ausfallende, von der Stadtgemeinde Großenhain zu zahlende Entschädigung in Empfang zu nehmen. Die Dividende von dem laufenden Betriebsjahr hat nach § 21 des Vereinsstatuts den Besitzern der ausgelosten Actien zu verbleiben.

Großenhain, den 30. Juli 1872.

Das Directorium des Gasbeleuchtungs-Actien-Vereins.
Kunze. Töpelmann. Buchwald.

Der auf künftigen Donnerstag den 5. September anberaumte

Familienabend des Gewerbevereins

kann Umstände halber nicht in Pöschel's Restauration stattfinden, sondern muß im **Hôtel de Saxe** abgehalten werden.
Programm siehe nächste Nummer.

Gewerbeverein.

Die Excursion nach Pirna wird **Mittwoch den 18. September stattfinden.** Programm später.
Der Vorstand.

Rathskeller!

Heute, Dienstag, und morgen, Mittwoch:
Sextett-Concerte

von der Capelle des Herrn Musik-Director **Lange** aus Dresden.

Unter Anderem kommen zur Aufführung: **Solo-Vorträge** für Violine von dem 10jährigen Enkel des Herrn Director **Lange**. Ergebenst **M. Schmidt.**

Director Albani's Erziehungsanstalt für Knaben

DRESDEN, Osttraallee 19,

von **Michaelis Dr. Zeidler**, Seidnitzer Straße 5,

in schönster Lage der Stadt.

Realschule, Gymnasium, 3 Elementarclassen.

Anmeldungen baldigst erbeten Osttraallee 19. Prospekte ebenda.

Augenkranken u. Gehörleidenden ^{bietet} **Dr. K. Weller's zu Dresden Heilanstalt** (Prager Straße 46)

Cur und Pflege. Ueber 200 Starblinde glücklich operirt. Auch Einsetzung künstlicher Augen.

Dr. Weller ist Dienstag den 10. September von 10½ bis 2 Uhr wieder in Großenhain (Goldne Kugel) zu sprechen.

Hiermit zur gefälligen Nachricht, dass ich am hiesigen Platze, im Hause des Glasermeister Herrn **Moritz Kirchner**,

Amtsgasse No. 96,

eine Filiale meiner Dresdner

Cigarren- & Tabak-Handlung en gros & en détail

errichtete.

Durch langjährige Praxis in diesem Fache, sowie durch ausgebreitete Verbindungen bin ich in den Stand gesetzt, eine reelle und preiswerthe Waare zu liefern, und hoffe ich, die mich Bechrenden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Grossenhain, den 20. August 1872.

Rudolph Grellert.

Große Uhren-Auction.

Nächsten Sonnabend soll von Vormittags ½ 10 Uhr an im Hause des Herrn Sattlermeister **Hermann Kirchner**, Neumarktstraße Nr. 128, parterre, durch Unterzeichneten eine große Parthie der besten und vorzüglichsten Uhren in den neuesten Mustern, sogenannte **Schwarzwälder**, im Auktionswege verkauft werden.

Großenhain.

Bernhard Bräuer, Commissionär und Auctionator.